

Optik versus Platzbedarf

Möglicher Abriss birgt neue Chancen für Ärztehaus

BURGBERNHEIM (cs) – Welche Aufgaben für ein Bauvorhaben auf dem Marktplatz sind möglich, wie viel Moderne und Höhe darf dort an zentraler Stelle Burghernheims sein? Mit einer Voranfrage für ein projektiertes Ärztehaus hat Dr. Matthias Krause ein Stimmungsbild aus dem Stadtrat zu seinen Plänen erhalten. Das Urteil: Eine Annäherung ist möglich.

Anhand von Bauplänen veranschaulichte Roland Neumann von der Bauverwaltung die Entwicklung, die die Diskussion um das Ärztehaus in den vergangenen Monaten hinter den Kulissen genommen hat. Wie berichtet stieß das Vorhaben, das für die überörtliche Gemeinschaftspraxis den Umzug vom bisherigen Standort an den Marktplatz ermöglichen soll, auf geteiltes Echo. Städteplanerin Petra Zeese störte sich unter anderem am Stil des geplanten Gebäudes, das sich nach ihrer Auffassung nicht in die bestehende Häuserkulisse integriert.

Die Kritik von Stadträtin Ute Schmidt, ein Vorhaben, das die Stadt voranbringen könnte, werde behindert, wies Bürgermeister Matthias Schwarz zurück. Für das Planungsbüro stünden die gestalterischen Gesichtspunkte im Mittelpunkt. Um wie vorgesehen Mittel aus der Städtebauförderung abrufen zu können, müssten die Planer bei Vorhaben im Innenstadtbereich beteiligt werden.

Welche Probleme Krause mit dem vom Planungsbüro eingebrachten Ideen hat, legte er selbst in der Sit-

zung dar. Zum einen sei der Platzbedarf für die Praxis nicht ausreichend berücksichtigt worden, zum anderen hat er in den beiden Obergeschossen insgesamt vier Wohnungen vorgesehen. Die Wirtschaftlichkeit des Objekts müsse schließlich gegeben sein.

Keinen Widerspruch sah er im modernen Stil des Gebäudes, das er als Kontrapunkt zu der Fachwerkscheune auf seinem Grundstück und dem benachbarten denkmalgeschützten Wohnhaus in der Rodgasse bezeichnete. „Wir haben uns angenähert“, deutete Krause ein Ende der Kompromissbereitschaft von seiner Seite an. Auch stimmte er der Einschätzung von Bürgermeister Schwarz, die Diskrepanz der Pläne sei nicht mehr groß, nur bedingt zu. Ein Haus mit drei Vollgeschossen und einem Satteldach, wie vom Bauherrn vorgelegt, war freilich auch im Stadtrat

„Wir haben uns angenähert.“
Bauherr Dr. Matthias Krause

nicht unumstritten. „Ich hätte mit der Höhe schon ein Problem“, bekannte etwa Inge Hörber, zumal ihr im Innenstadtbereich kein Haus in vergleichbarer Höhe bekannt sei.

Den Ball von Gerhard Wittig, der den Bestand der Fachwerkscheune auf dem Grundstück Krauses zur Diskussion stellte, nahm Stefan Schuster auf. Würde nicht nur das bestehende Wohnhaus, sondern auch die Scheune abgerissen, könnte die Grundfläche des geplanten Neubaus größer und die Gesamthöhe zurückgenommen werden. Auf der Basis dieses Vorschlags sollen die Pläne nun überarbeitet werden.

CHRISTINE BERGER